

sehen Staaten unterstützen die Entwicklungsländer im Kampf um ihre politische und ökonomische Unabhängigkeit und bei der Entwicklung der eigenen Ressourcen und Möglichkeiten. Die RGW-Länder unterstützen mehr als 90 Entwicklungsländer auf vielfältige Weise bei der Entwicklung ihrer Wirtschaft (Investitionshilfe, Importe landestypischer Erzeugnisse, Kaderausbildung u.a.).

Weltwirtschaftskrise: zyklische Überproduktionskrise (—» *zyklische Krise*) im Kapitalismus, die die meisten kapitalistischen Länder oder zumindest eine große Anzahl von ihnen erfaßt. Die Grundlage für das Auftreten von W. ist die wirtschaftliche Verflechtung der kapitalistischen Länder im Ergebnis der Internationalisierung des Wirtschaftslebens. Da die W. mehrere kapitalistische Länder zugleich erfassen, sind sie in der Regel besonders tief und von großer Wirkung auf die Lage der Arbeiterklasse. Die erste W. im Kapitalismus war die von 1857, der weitere im 19. Jahrhundert folgten. Ihre Tiefe war unterschiedlich. Mit dem Ausbruch der —» *allgemeinen Krise des Kapitalismus* wurden die W. umfassender und in den Wirkungen verheerender. Im Herbst 1929 brach die bis dahin längste und tiefgreifendste zyklische Krise aus, die zur größten W. in der Geschichte des Kapitalismus wurde. Sie ging von den USA aus, erfaßte alle kapitalistischen Staaten und dauerte bis 1932/33. Sie beendete die relative Stabilisierung des Kapitalismus und war mit einer enormen Verelendung der Masse der Bevölkerung verbunden. In den USA gab es 1932 15 bis 17 Mill. Arbeitslose, in Deutschland 6 Mill. Die W. machte das Mißverhältnis zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen, die Überlebtheit und Fäulnis der kapitalistischen Ordnung deutlich.

Während eine Zeitlang nach dem zweiten Weltkrieg infolge der stark ausgeprägten Unterschiedlichkeit der ökonomischen Entwicklung die Überproduktionskrisen in den einzelnen kapitalistischen Ländern zu unterschiedlichen Zeiten auftraten, ist es seit Anfang der 70er Jahre wieder zu umfassenden W. gekommen. Seit Mitte der 70er Jahre ist der Einfluß langfristig wirkender, nicht dem Zyklus unterliegender Faktoren wesentlich gewachsen. Dazu gehören die neue Etappe im Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus, die Krise in der bisherigen Arbeitsteilung zwischen kapitalistischen Industrieländern und den Entwicklungsländern, die imperialistische Hochrüstungspolitik, die kapitalistische Nutzung der wissenschaftlich-technischen Revolution, die Krise der staatsmonopolistischen Regulierung, langfristige Strukturkrisen usw. Diese Faktoren haben vor allem dazu geführt, daß die Krisenerscheinungen nicht nur auf die unmittelbare Krisenphase beschränkt bleiben. Sie treten in allen Abschnitten des Zyklus in Erscheinung und haben zum Teil permanenten Charakter angenommen. Dazu gehören die Inflation, die Massenarbeitslosigkeit, Krisen im Finanz- und Währungssystem usw. Es handelt sich um eine spezifische Art der Verflechtung von zyklischer und allgemeiner Krise des Kapitalismus, d. h., die Krise trägt nicht nur ökonomischen Charakter, sie ist nicht nur auf den Reproduktionsprozeß des Kapitals beschränkt, sondern immer stärker mit einer tiefen Krise der Gesellschaft verbunden. Die nach dem zweiten Weltkrieg umfassendste und tiefste W. war die von 1973-1975, die erstmals nach 1945 alle großen kapitalistischen Länder erfaßte. Diese W. verflocht sich auf besondere Art mit der allgemeinen Krise des Kapitalismus und führte zu einem besonders starken Pro-